Pfund's Milch-Seife
Dresden.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt
(Ecke der Soestrasse 1).
Neuheiten:
Damen-Oberhemden
Damen-Cravatten
Damen-Unterröcke.
Strümpfe und Unterzeuge.
Imitirte schwedische Handschuhe.

Für Radfahrer!
Pneumatic-, Kissen- und massive Gummireifen, Luftschläuche, Pedale, Auflösung, Kitt, alle Reparatur-Utensilien im Ganzen und Einzelnen.
Gummi-Fabrik **Reinhardt Leupolt**, Wettinerstr. 26
Vortheilhafte Bezugsquelle für Fahrradhändler.

Gewissenhaft, mässige Preise.
Patent-Bureau Reichelt. Hauptstr. 4. Dresden-N.
Erwirkung und Verwertung in all. Staaten, Marken-Muster und Gebrauchs-Muster-Schutz.
Musterausstellung Auskunft kostenlos.
Reichsh. Amt II, Nr. 20
Inhaber: Emil Reichelt, Ing. u. Patent-Anw.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Waisenhausstrasse 34. ✦ L. Weidig. ✦ Waisenhausstrasse 34.
Neuheiten elegant garnirter Damenhüte. Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, **Paris.**

Nr. 113. Spiegel: Attentat auf König Humbert, Kriegsschauplatz. Besuch des Kaisers, Königs-Geburtstagsfeier, Konservativer Verein, Militärvereine, Allg. Ehrenzeichen, Gerichtsverhandlungen. Henschel-Concert. | Muthmaßliche Witterung: Trübe, kühl, naß. | **Sonnabend, 24. April.**

Politisches.

Die Reihe der Attentate und Attentatsversuche, an denen unser zu Ende gehendes Jahrhundert so überreich ist, hat wiederum mit dem Mordanschlag auf das Leben König Humbert's von Italien eine Vermehrung erfahren. Ueberall in der civilisirten Welt und besonders in Deutschland, das sich mit dem Herrscher und dem Volke des appenninischen Königreichs durch die Bande der Freundschaft und der Bundesgenossenschaft innig verknüpft fühlt, wird der aufrichtigen Genugthuung Ausdruck gegeben werden, daß wie vor drei Jahren Francesco Crispi so auch jetzt dessen Monarch zum zweiten Male durch eine glückliche Fügung vor dem Schicksal des französischen Präsidenten Sadi Carnot bewahrt worden ist. Aber die Freude über das Mißlingen des Mordanschlags vermag nicht den Abscheu und die Entrüstung über diese neueste That der anarchistischen Kriegführung zurückzuhalten. Denn offenbar dürfte es sich auch hier um ein anarchistisches Verbrechen handeln. Zwar liegen zur Stunde nähere Einzelheiten über den Mordgesellen und seine Motive noch nicht vor; aber was bisher über den Anschlag bekannt ist, trägt alle Kennzeichen des bereits typisch gewordenen anarchistischen Attentats, der mörderischen Absicht ohne ersichtliches persönliches Interesse, des Mordes ohne anderen Zweck, als eben zu morden. Möge das Attentat auf König Humbert für die Regierungen aller Staaten ein neuer Fingerzeig sein, die im Dunklen schleichende Gefahr, die der Gesellschaft von den Bekennern des Anarchismus droht, fest im Auge zu behalten und darauf bedacht zu sein, diesen extremsten Auswuchs unserer Zeit zu beseitigen. Der anarchistische Verbrecherwahnsinn hat den Charakter einer Epidemie. Eine solche Krankheit zu heilen, kann nur gelingen, wenn man ihren Ursprung erkannt hat und diesen auszurotten sucht. Die Giftpflanze des Anarchismus entspriesst dem Nährboden der Sozialdemokratie, deren Lehren und Agitationen naturgemäß fanatisch angelegte Anhänger dazu verleiten müssen, die von den sozialdemokratischen Verführern verbreitete Ueberzeugung, daß die bestehende Ordnung von Grund aus verrottet und verderbt ist und eine Besserung der Verhältnisse nur noch durch den allgemeinen Umsturz ermöglicht werden kann, durch die That zu bethätigen. Nur in der Wahl der Mittel unterscheidet sich die Sozialdemokratie und der Anarchismus. Die Anarchisten halten infolge der von der Sozialdemokratie betriebenen revolutionären Propaganda jedes gewaltsame Mittel, selbst die Verbrechen der gemeinsten und ruchlosesten Art, für angebracht, um den allgemeinen Kladderadatsch herbeizuführen, während die sozialdemokratischen Führer die anarchistische Kampfesmethode für ungeeignet halten, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen. Von den Thaten eines Ravachol, eines Caserio, eines Acciarito, der soeben den Dolch gegen das geweihte Haupt des italienischen Herrschers zückte, wird man allenthalben nicht eher gesichert sein, als bis es gelungen sein wird, den Kampf gegen die internationale revolutionäre Sozialdemokratie, die die Quelle der anarchistischen Verbrechen ist, erfolgreich durchzuführen.

So vielfach sich auch die Meldungen über die Vorgänge auf dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatz widersprechen, so scheint doch das Eine festzustehen, daß der erste große Kampf auf der Ebene von Larissa vor sich gehen wird. Hier stehen sich die Hauptstreitkräfte zu Lande, die türkische Armee unter Edhem Pascha und die Griechen unter dem Oberbefehl des Kronprinzen, gegenüber. Das Centrum der türkischen Hauptarmee ist aus den Pässen bis über Turnavos vorgerückt; zweifelhaft bleibt zur Stunde noch, welchen Ausgang die Kämpfe nehmen werden oder bereits genommen haben, die der linke und rechte Flügel von Edhem Pascha westlich und östlich vom Meluna-Uebergang zu bestehen haben. Nach der Meldung des türkischen Oberbefehlshabers befinden sich alle griechischen Grenzpositionen zwischen Nezeros und dem Xeriasflusse in den Händen seiner Truppen, während nach griechischen allerdings von vornherein wenig glaubhaften Quellen eine von Trikala aus gegen die makedonische Grenze vorgedrungene griechische Abtheilung einen großen Erfolg errungen und der türkischen Hauptarmee den Rückzug nach Makedonien abgeschnitten haben will. Aber selbst wenn die Griechen vereinzelte Erfolge gegen die linke oder rechte Flanke der türkischen Hauptarmee erzielt haben sollten, so wird doch dadurch das Gesammtergebniß, die entschiedene Offensive Edhem Pascha's, nicht beeinträchtigt. Im Westen, auf dem epirotischen Kriegsschauplatz, haben die Griechen einige Vortheile errungen, die Westarmee unter dem Befehl des Obersten Manos rückt gegen Janina, die Hauptstadt von Epirus, vor, mit dessen Einnahme sie sich den Besitz dieser Landschaft sichern würde. Auch die kleine befestigte Hafenstadt von Prevesa dürfte dem vereinten Andringen der griechischen Flotte und der Landtruppen nicht längeren Widerstand leisten. Aber die Entscheidung wird nicht in Epirus, sondern in Thessalien fallen. Der sehr gebirgige epirotische Schauplatz ist der unwichtigere, da er für Operationen größerer Streitkräfte ungeeignet ist. Ernste Schwierigkeiten könnte die griechische Flotte im Osten wie im Westen den Türken bereiten, da deren Kriegsschiffe überhaupt nicht operationsfähig zu sein scheinen; aber der Ausgang des Krieges hängt von dem Schicksal der Heere auf dem Festland ab, wenn es auch den Griechen zur Zeit einigen Trost bereiten mag, daß ihre Flotte den türkischen Hafenplätzen schweren Schaden zufügt und vielleicht einzelne Inseln, auf denen das griechische Element überwiegt, zum Abfall zu bewegen vermag.

In Athen scheint die zuversichtliche Stimmung bereits beträchtlich zu sinken. Trotz der prahlerischen Siegesmeldungen, die von dort verkündet werden, hat man doch schon zu einer Maßnahme gegriffen, die nur nach schweren Niederlagen angewendet zu werden pflegt: man hat alle waffenfähigen Männer zur Vertheidigung des Vaterlands aufgerufen. Diese levée en masse, meint die „Köln. Ztg.", ist ein äußerst zweischneidiges Mittel und unter allen Umständen geeignet, die Grausamkeit der Kriegführung zu erhöhen. Besonders bedenklich ist es aber, wenn Griechenland es gerade gegenüber der Türkei anwendet, die in ihren wilden albanesischen Bergstämmen ein Menschenmaterial besitzt, das nichts Besseres wünscht, als in ähnlicher Weise gegen Griechenland aufgeboten zu werden. Sowohl in Albanien wie in Altserbien treffen die Türken bereits Anstalten, um die Baschibozuks in großen Verbänden zusammenzuziehen, die sich in früheren Kriegen durch ihre Greuelthaten berüchtigt gemacht haben. Sie erhalten Waffen, Munition und Brotverpflegung, jedoch keinen Sold, werden theils als Infanterie, theils als Kavallerie verwendet, tragen aber keine Uniform. Diese wilden Massen führen meist den Krieg auf eigene Hand und durchstreifen als Räuber die Provinzen. Wenn die Volksbewaffnung Griechenlands zur Folge haben sollte, daß diese Baschibozuks nach Griechenland geworfen werden, dann kann man sich auf schlimme Dinge gefaßt machen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. April.

Berlin. Der Geburtstag des Königs von Sachsen wurde heute auch in Berlin an verschiedenen Stellen feierlichst begangen. Die Gesandtschaft hatte geflaggt und Vormittags brachte die Kapelle der Eisenbahnbrigade ein Ständchen. Zahlreiche Mitglieder des Auswärtigen Amtes, des Bundesraths und der Hofgesellschaft fuhren vor und gaben ihre Karten ab. Vormittag 11 Uhr fand in dem in eine Kapelle umgewandelten Exercierhaus für die sächsische Kompagnie des 2. Eisenbahnregiments, die 7. und 8. Kompagnie, ein Festgottesdienst statt, den Pfarrer Grundmann von der evangelisch-lutherischen Gemeinde abhielt. Um 12 Uhr nahmen die Kompagnien mit den Offizieren des 2. Regiments und der Musik der Brigade auf dem Kasernenhof Aufstellung. Der Brigadekommandeur Generallieutnant Frhr. v. Rössing hielt eine Ansprache, die ausklang in ein dreimaliges Hurrah auf den Königs von Sachsen. Nachdem die Musik die sächsische Volkshymne gespielt hatte, ließ der Brigadekommandeur die Kompagnie in Parade einmal vorbeimarschiren. Hierauf war die Feier zu Ende. Eine Nachfeier für die Mannschaften findet heute Abend im „Königshof" statt. — Das 2. Garde-Ulanenregiment feierte den Geburtstag seines Chefs in echt soldatischer und kameradschaftlicher Weise. Um 7 Uhr früh rückte das Regiment unter seinem Kommandeur Oberst Frhr. v. Langermann nach dem großen Kavallerie-Exercierplatz ab, wo der Kommandeur nach Beendigung der Exercitien eine auf die Bedeutung des Tages hinweisende Ansprache hielt, die mit einem dreimaligen Hurrah auf den erlauchten Chef endete. Im Parademarsch rückte die Eskadron in die Kaserne nach Moabit ab, auf deren Mittelthurm zur Feier des Tages der preußische Adler wehte. Mittags erwartete die Mannschaften, die den übrigen Theil des Tages dienstfrei waren, ein Festessen und Abends findet in den Kasernenräumen ein Tanzvergnügen statt. Das Offizierkorps vereinigte sich Abends in den Räumen des Kasinos zum Geburtstags-Festessen, an dem die Vorgesetzten des Regiments der kommandirende General des Gardekorps, der Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal, der sächsische Generalmajor Frhr. v. Hausen und die Herren der Gesandtschaft theilnahmen. Oberst Frhr. v. Langermann brachte bei der Tafel das Hoch auf den Kaiser und den König Albert aus. — Bei dem gestrigen Festmahl im „Kaiserhof" brachte der sächsische Gesandte Graf Hohenthal, der die Majorsuniform des sächsischen Gardereiterregiments angelegt hatte, das Hoch auf den Kaiser und König Albert aus. — Im Auftrag der Kaiserin sprach Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach heute auf der italienischen Botschaft vor, um die Glückwünsche der Kaiserin wegen der glücklich abgewendeten Gefahr dem König Humbert auszusprechen; weiter erschienen die Staatssekretäre Frhr. v. Marschall und v. Bötticher, Diplomaten und viele andere Herren.

Berlin. Die Eröffnung der offiziellen Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über die Burma-Angelegenheit wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai erwartet, und zwar voraussichtlich in Paris. — Der Kolonialrath, der in der zweiten Hälfte des Monats Mai einberufen wird, wird den Zolltarif für Südwestafrika und die Steuerfrage für Ostafrika, insbesondere die geplante Gewerbesteuer, berathen.

Kiel. Die Ausführung des großen Bismarck-Denkmals, das an hervorragender Stelle auf einer bewaldeten Höhe im Kieler Kriegshafen errichtet wird, ist dem Berliner Bildhauer Harro Magnusen durch einstimmigen Beschluß des Ausschusses übertragen.

Breslau. Das Mitglied des Herrenhauses Kammerherr Graf v. Rothenkirch auf Borsdorf ist an Lungenentzündung gestorben.

Rendsburg. Zwei Soldaten des hier garnisonirenden 85. Regiments haben Selbstmord begangen; ein dritter desertirte.

Barmen. Der Bauunternehmer Evringhaus ist in New-York auf Betreiben des deutschen Generalkonsuls wegen Wechselfälschung verhaftet worden und wird nach Deutschland zurückgebracht. Die Fälschungen belaufen sich auf nahezu 500,000 Mk.

Wien. Wie verlautet, entsenden die Mächte Kriegsschiffe nach Saloniki zum Schutze der dortigen Unterthanen, weil es für möglich gehalten wird, daß Griechenland seine Eskadres, welche geheime Ordres erhalten haben, zum Bombardement dorthin dirigirt. Die französischen Schiffe sind unterwegs, Oesterreich sendet das Thurmschiff „Stephani".

Prag. Die Maschine des Hofzuges, mit welcher Kaiser Wilhelm gestern Abend von Wien abgereist war, ist während der Fahrt unweit der Station Wolframitzkirchen in Mähren defekt geworden und mußte ausgetauscht werden, wodurch der Hofzug eine Verspätung von über dreiviertel Stunden erfuhr.

Pest. Die Meldung mehrerer Blätter betr. ein Verbot der Pferdeausfuhr aus Ungarn wird offiziell in bestimmtester Form für unbegründet erklärt.

Pest. Die Blätter der Opposition bekämpfen anläßlich der Kaiserzusammenkünfte in Wien und Petersburg eine von Deutschland und Rußland abhängige auswärtige Politik der Monarchie als eine Reminiscenz an die heilige Allianz, die den Interessen des Magyarenthums Abbruch thue. Für die morgende Abgeordnetenhaus-Sitzung sind Interpellationen nach dieser Richtung bereits angesagt. (In Wien ist das Gerücht verbreitet, die Reise des Kaisers Franz Josef nach Petersburg sei aufgeschoben, doch fehlt es an jeder Bestätigung desselben.)

Rom. Heute Vormittag wurde hier ein Arbeitsgenosse des Acciarito, Pietro Collabona aus Telletri und die Geliebte, das Dienstmädchen Pasqua Banaraba aus Poggio-Catino, verhaftet. Acciarito bleibt bei seiner Erklärung, daß er keinen Mitschuldigen habe. Bis jetzt ist jeder Verdacht, daß es sich um einen gemeinschaftlichen Anschlag handle, ausgeschlossen. Das Gerücht, Acciarito wäre Unteroffizier gewesen, ist unbegründet. Der König, die Königin und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten heute Vormittag einem Tedeum in der Kirche del Sudario bei. Bei dem Verlassen der Kirche und auf dem ganzen Rückweg bis zum Quirinal wurden die Majestäten von der in der Straße angesammelten Volksmenge stürmisch begrüßt.

Aberdeen. In der letzten Zeit hatten englische Küstenwachtschiffe das Fischen seitens fremder Fahrzeuge im Firth of Moray verhindert. Gestern Nachmittag lief die deutsche Fischerbark „Alster" von Altona Aberdeen mit einem starken Fang an, der nach dem Zugeständniß des Kapitäns im Firth of Moray gemacht worden war und den er in Aberdeen zu veräußern beabsichtigte. Dies wurde von den Behörden verboten und das Kanonenboot „Jackal" bewachte die „Alster" die ganze Nacht hindurch. Die „Alster" versuchte am Morgen drei Mal, die Fische zu landen, wurde jedoch von der „Jackal" daran verhindert. Es herrscht hier große Aufregung, die Eigenthümer der „Alster" beabsichtigen, Schadenersatz zu beanspruchen.

Petersburg. Die Cirkularnote des russischen Ministers des Aeußern Grafen Murawiew beschäftigt sich ausschließlich mit der Frage der Rückwirkung des griechisch-türkischen Krieges und mit der weiteren Gestaltung der kretischen Angelegenheit. Alle Mittheilungen über den weiteren Inhalt der Note werden für unrichtig erklärt. Der Ideengang der Note ist folgender: Der Ausbruch des Krieges sei nicht geeignet, eine Aenderung der Politik der Mächte betreffs Kretas herbeizuführen. Kreta habe vielmehr auch weiterhin unter dem Schutze des europäischen Concerts zu verbleiben. Dem Rundschreiben ist von sämmtlichen Mächten zugestimmt worden.

Konstantinopel. Edhem Pascha ist abberufen und Osman Pascha an seine Stelle zum Höchstkommandirenden der Truppen von Elassona ernannt. Saad Eddin Pascha wurde an Stelle Hifzi Pascha's zum Kommandanten der Armee von Janina ernannt. Die neuen Befehlshaber reisen heute Abend nach der Grenze ab.

Konstantinopel. Wie verlautet, wurde Ghazi Osman Pascha zum Kriegsschauplatz entsandt, um die Leitung der Operationen zu übernehmen. — Einer Nachricht aus Saloniki zufolge soll die von Arta aus vorgegangene Kriegsarmee in Epirus einen Erfolg über griechische Divisionen davongetragen haben. — Die Gerüchte von einem griechischen Angriff gegen Saloniki zur See haben hier große Beunruhigung hervorgerufen. Die Stadt-Ringmauer und das Kastell Yedikule sind für den Fall eines Seeangriffs werthlos, einen solchen kann nur die im Jahre 1885 erbaute Küstenbatterie zurückweisen, die mit Krupp'schen 15- und 21-Centimeter-Geschützen ausgerüstet ist. — Die türkischen Truppen sollen am Luros-Flusse eine Schlappe erlitten haben. — Von der Pforte wird zugegeben, daß die Werke von Prevesa durch das griechische Fort Puntia sehr gelitten haben und größtentheils zerstört sind. — Nach den letzten Nachrichten betragen die bisherigen Verluste der Türken mehr als 700 Mann.

Konstantinopel. Die Hauptmacht der griechischen 3. Division von Arta überschritt die türkische Grenze und eroberte nach heftigem Widerstand Philippiaba am Luros-Flusse. Der Verlust der Türken war groß, sie haben auch einige Kanonen verloren. Zum Gegenangriff wurde eine Brigade der 2. türkischen Division gegen Philippiaba dirigirt; das Resultat ist bisher unbekannt. — Nachrichten aus Janina zufolge weigerte sich ein Redifbataillon vorzugehen. — Es verlautet, daß der Kommandant des epirotischen Korps Achmed Hifzi-Pascha abgesetzt wurde und Marschall Rad oder Marschall Abdula das Kommando übernehmen werde.

Konstantinopel. Durch das Feuer der griechischen Kriegsschiffe und der in Puntia errichteten Landbatterien ist die Stadt Prevesa zum Theil zerstört worden, während die Citadelle von Prevesa unbeschädigt Stand hielt.

Konstantinopel. Am gestrigen Tage wurde fast auf der ganzen Linie gekämpft. Die Division Rechad Pascha's wurde besonders lebhaft engagirt, ohne jedoch ein greifbares Resultat zu erzielen. Liva Naim Pascha gelang es, gegen die griechische Streitmacht im Centrum der Ebene angesichts von Meluna und Scomba Potto zu fassen. Hafki Pascha mit 12 Bataillonen nebst Artillerie und Kavallerie zog sich seitwärts der Ebene von Nerely vor, um die Rückzugslinie des Feindes, der sich in Koskay befindet, zu bedrohen und um Handi Pascha zu gestatten, zur Offensive überzugehen. Naim Pascha fand nur geringen Widerstand, schlug einige feindliche Detachements in die Flucht und nahm das Dorf Karadivi ein. Handi Pascha vertrieb den Feind von den wichtigsten befestigten Höhen von Kodolan und Gardica.

Kapstadt. Während der Besprechung des Antrags Dutoit über die Vermeidung von Kriegen zwischen den europäischen Völkern und Südafrika erklärte im Kap-Parlament der Premierminister, der geeignete Weg, die bestehende Erregung zu beseitigen, sei für die südafrikanische Republik, den Beschwerden der Mehrheit des Volkes gerecht zu werden. Er glaube nicht an den Ausbruch eines Krieges in Südafrika, aber die Errichtung von Forts und die Einfuhr von Munition sei nicht der Weg, den Frieden zu sichern. Wenn es zum Kriege kommen sollte, so sei dies die Schuld der südafrikanischen Republik. Die Reichsregierung sei entschlossen, die Londoner Konvention und Englands Stellung als Vormacht in Südafrika aufrecht zu erhalten. Die Unabhängigkeit Transvaal's habe ohne britischen Schutz ganz geringen oder gar keinen Werth.

Die heutige **Berliner Börse** begann in leicht abgeschwächter Haltung. Verstimmend wirkten matte Wiener Tendenzberichte, sowie die Meldungen, daß die Griechen neuerdings namentlich durch ihre Flotte im Vortheil seien. Der Markt verhielt sich sehr reservirt. Er wartet die weitere Entwickelung der Dinge ab, nur in einzelnen Werthen kamen größere Geschäfte zu

Friedrich & Glöckner Gefärbtes, Gestreiftes, Fransen, Lacke, Fussboden-Schnellstreicher, Farben, Zwirnerei, Pinseln und Löthen. Str. 15, Schäferstr. 12, Bautznerstr. 27b, Pieschen